

Das Tierbotschafter-Projekt

Ana in der Albergue El Coronil/Sevilla

Wir unterstützen Ana und ihre Hunde seit 2012 durch die regelmässig statt findenden Kastrationen, durch Sachspenden und die Übernahme von Spezialauslagen. Dank einer lieben Schweizerin vor Ort haben wir einen direkten Draht ins El Coronil und helfen ab und zu auch bei schweren Notfällen.

Ausgangslage

In Spanien ist das Leid der Strassentiere besonders gross. Jährlich werden ca. 100'000 Strassenhunde in sogenannten „Tierheimen“, den Perreras ermordet. An den meisten Orten werden dort die eingefangenen Tiere im Monatsrhythmus vergast und vermüllt, weil sie nicht länger als 6 Wochen dort bleiben dürfen. Sechs Wochen in der Todeszelle, bei wenig Futter, viel Schmutz, ohne Liebe und mit vielen Tritten. Die Einstellung der Spanier gegenüber den Tieren scheint sich nur langsam zu verändern; die Tiere sind häufig nur Nutzartikel oder Spielzeug für die Kinder, die irgendwann ihren Zweck nicht mehr erfüllen oder ihren Reiz verlieren und entsorgt werden. Die Tierhandlungen liefern ja locker Nachschub und machen noch ein Geschäft dabei! Zudem werden viele Tiere tagsüber von ihren Besitzern aus der Wohnung verbannt und auf der Strasse sich selbst überlassen, den Gefahren des Strassenverkehrs ausgesetzt. Viele werden dabei von Autos angefahren oder anderweitig verletzt. Dass die wenigsten Tiere kastriert sind, trägt zur weiteren Vermehrung der Tiere bei. Immerhin nimmt die Zahl der Tierfreunde oder zumindest der Menschen zu, denen Tiere und deren Wohlergehen wichtig sind und die sich für sie einsetzen.

Hilfe vor Ort

Ein kleiner Lichtblick angesichts des Tierelends Spaniens sind Tierschützer vor Ort wie Ana im Refugium El Coronil. Das malerische andalusische Dörflein El Coronil liegt nah bei Sevilla. Im Frühling ist es sehr grün, da viel junges Korn wächst. Überall hat es grosse und kleine Auffangbecken. Aber nicht nur um Wasser zu sammeln, sondern um Hunde zu entsorgen! Ana hat irgendwann mal angefangen, den armen, hungrigen, verletzten und geschundenen Hunden zu helfen und sie aufzunehmen. Ausserhalb des Dorfes, zwischen Schutt und Lagerhallen, konnte sie ein kleines Grundstück mieten. Ana's Mann hat, so gut es ging, ein paar Schutzhöhlen gemauert und einen für uneser Verhältnisse „miserablen“ Zwinger erstellt. Seither kümmert er sich nicht mehr gross um die Auffangstation. Die Eheleute betreiben ein kleines, regionales Elektro-Geschäft, arbeiten beide von morgens bis abends und sind dennoch nicht reich.

Ana sammelt altes Brot und abgelaufene Würste für die Hunde. Es gibt leider keinen Euro, der in die Hundegesundheit gesteckt werden könnte. So sind die meisten Hunde unkastriert und daraus resultieren immer wieder Beissereien: in diesem Gehege die Rüden, dort die läufigen Hündinnen - das sorgt für Spannungen. Auch medizinische Versorgung kann sich Ana nicht leisten. Die Platzverhältnisse sind sehr eng, für Spaziergänge fehlt die Zeit und Zuwendung kann Ana den Tieren auch nur beschränkt geben, angesichts der vielen Arbeit. Es gibt weder fliessend Wasser noch Heizung (die Nächte können auch in Südspanien sehr kalt werden). Ana macht das seit 2002.

Das Projekt – Unterstützung und Kastrationen in Sevilla

Die Not in Albergue El Coronil war zu Beginn unserer Zusammenarbeit gross. Als erste Sofortmassnahme im Sommer 12 haben wir Futter gesandt. Seither haben wir jährlich alle unkastrierten Hunde in ihrem Refugium kastriert, entfloht, entwurmt und medizinisch behandeln lassen. Dank zweckgebundenen Spenden konnte einen dringend benötigten Auslauf für die Hunde gebaut werden.



Die Zwinger sind in keinem guten Zustand.



Ana sammelt altes Brot und abgelaufene Würste für die Hunde.



Viele Hunde sind seit Jahren im Refugium.
Ihre Not ist gross und die Perspektiven klein.